Neben diesem Themenheft wird die S3-Leitlinie in einer Lang- und Kurzversion vorliegen, der Methodenreport wird als Buch und im Internet publiziert. Dies wird dazu beitragen, die Neuerungen aus der S3-Leitlinie 2012 zu verbreiten, um eine optimale Versorgung unserer Mammakarzinompatientinnen zu gewährleisten.

Prof. Dr. med. R. Kreienberg,
Leitlinienkoordinator

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. R. Kreienberg
Universitäts-Frauenklinik Ulm
Prittwitzstr. 43, 89075 Ulm
rolf.kreienberg@uniklinik-ulm.de

Gynäkologe 2012 · 45:437–437 DOI 10.1007/s00129-012-3008-7
© Springer-Verlag 2012

B. Tröger¹ · C. Härtel¹ · D. Manner² · T. Eckey³ · M.K. Bohlmann⁴

¹ Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein – Campus Lübeck

² Institut für Klinische Chemie, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein – Campus Lübeck

³ Klinik für Neuroradiologie, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein – Campus Lübeck

⁴ Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein – Campus Lübeck

Erratum zu: Kongenitale Gerinnungsstörungen. Gynäkologische und neonatologische Aspekte

Gynäkologe (2012) 45:383–390

<http://dx.doi.org/10.1007/s00129-011-2908-2>

In diesem Beitrag kam es zu folgenden Fehlern:

Die **Tab. 1** im oben genannten Beitrag wies eine fehlerhafte Datenzuordnung auf. Bitte berücksichtigen Sie zukünftig die hier dargestellte, korrigierte Version.

Weiterhin muss der letzte Satz des ersten Absatzes unter dem Abschnitt „Klinik kongenitaler Hämophilien bei Neugeborenen“ folgendermaßen lauten:

„Zu den hereditären, mit einer vermehrten Blutungsneigung einhergehenden, Erkrankungen zählen die in **Tab. 6** genannten Hämophilien [8].“

Der Verlag entschuldigt sich für diese Fehler.

Die Redaktion

Korrespondenzadresse

Dr. B. Tröger

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin,
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein –
Campus Lübeck
Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck
troeger@paedia.ukl.mu-luebeck.de

Tab. 1 Relatives Risiko venöser Thromboembolien, bezogen auf einzelne kongenitale Thrombophilien. (Mod. nach [15, 16])

Kongenitale Thrombophilie	Relatives Risiko	Prävalenz (%)	
		Allgemeinbevölkerung	Patienten mit thromboembolischen Ereignissen
Antithrombinmangel	10–20	0,2–0,02	1–4
Faktor-V-Leiden-Mutation			
– Homozygot	18	0,02	3
– Heterozygot	3	3–7	20
Prothrombin G20210A-Mutation			
– Homozygot	4,8	n. e.	n. e.
– Heterozygot	2	1,2–3,5	4,6–7,1
Protein-C-Mangel	7	0,2	2–3
Protein-S-Mangel	1,6–11,5	0,2–0,3	1–2
n. e. Nicht ermittelt.			